

Grundsatzpapier, Klinische Seelsorge am LKH Salzburg

Das Grundsatzpapier zur klinischen Seelsorge entstand im Rahmen des Projektes Transkulturelle Kompetenz im Krankenhaus. Es beschreibt wesentliche Kriterien und Qualitätsansprüche zur klinischen Seelsorge durch anerkannte Kirchen, Religionsgesellschaften und staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften am LKH Salzburg.

Grundhaltung:

Unabhängig von den verschiedenen Weltanschauungen und Religionen begegnen SeelsorgerInnen am LKH den Menschen in ihrer Arbeit mit Respekt. Seelsorge bedeutet in erster Linie Begegnung und ist durch Zuhören, Einfühlen, Unterstützen und Aussprechen gekennzeichnet. Die SeelsorgerInnen der verschiedenen Religionen koordinieren und kooperieren miteinander und mit anderen Berufsgruppen überall dort, wo es für ihre Tätigkeit notwendig und sinnvoll ist. Am LKH wird Seelsorge als Dienstleistung gesehen und darf nicht als Auftrag zur Anwerbung in die eigene religiöse Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Aufgaben und Ziele:

Die klinische Seelsorge bietet spirituelle Begleitung für PatientInnen, deren Angehörigen und das Personal unter Berücksichtigung der persönlichen, religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Ressourcen an. Die SeelsorgerInnen können durch PatientInnen, Angehörige oder durch Hinweise des Personals angefordert werden. Je nach Wunsch kann es sich dabei um einmalige oder regelmäßige Kontakte handeln.

Das Begleiten in spirituellen, religiösen und Sinnfragen, das Anbieten von Riten und Feiern sowie die zwischenmenschliche Kommunikation werden als Schwerpunkte gesehen.

Qualitätsansprüche:

- Ein Krankenhaus ist ein Ort der Begegnung von Menschen unterschiedlicher Religionen, Konfessionen, Nationalitäten und Kulturen. Um ein Miteinander an dieser Schnittstelle zu ermöglichen und zu fördern, sind Offenheit und Bereitschaft zum Dialog nötig.
- Die Kontakt- bzw. Ansprechpersonen der in der Seelsorge tätigen verschiedenen Religionen sind dem LKH bekannt zu geben.
- SeelsorgerInnen informieren sich über pflegerische, medizinische und organisatorische Vorgänge, um die Koordination und Kooperation mit anderen Berufsgruppen zu optimieren.
- Die fachliche Kompetenz von SeelsorgerInnen ist nachzuweisen. Klinische Seelsorge wird von Theologen mit Weiterbildung zur Krankenhausseelsorge und Ehrenamtlichen mit Ausbildung im Bereich der Seelsorge angeboten und sind von ihrer Glaubensgemeinschaft dazu beauftragt. Weiters verfügen sie über eine Ausbildung in klinischer Seelsorge oder bringen die Bereitschaft mit, diese zum frühest möglichen Zeitpunkt zu besuchen. Sie gehen mit ihrer Rolle als religiös Beauftragte in den Situationen angemessen um, und haben eine respektvolle Haltung gegenüber anderen Religionen und deren Spiritualität.
- SeelsorgerInnen besitzen soziale und persönliche Kompetenzen im Sinne von Kontaktfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Kritik- und Konfliktfähigkeit sowie Belastbarkeit. Sie schaffen förderliche Bedingungen für Gespräche und Begegnung durch eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung.
- Ein regelmäßiger Austausch und Supervision zwischen den SeelsorgerInnen dient als wesentlicher Beitrag für die Qualitätssicherung.
- Auf Abteilungen oder Stationen anwesende SeelsorgerInnen, teilen den geäußerten Bedarf an religiösen Beistand direkt oder über das Pfarrhaus am Landeskrankenhaus, an SeelsorgerInnen der jeweilig benötigten Religion mit.

Quellen:

European Network of Health Care Chaplaincy, Hrsg. (2002): Standards für Krankenhausseelsorge in Europa, 7th Consultation, Turku, Finland, 12-16 June 2002. Url: http://www.eurochaplains.org/turku_standards_german.htm [30. Juli 2009].

Schwarz, D. (2002): Der Dienst der klinischen Seelsorge in der Erzdiözese Salzburg. Url: <http://www.kirchen.net/krankenpastoral/page.asp?id=3474> [30. Juli 2009].

Seyfried, A. (o. J.): Krankenhauspastoral in Oberösterreich. Leistungskatalog der Diözese Linz.

Erzb. Stadtpfarre St. Johannes am LKH Salzburg, Hrsg. (2006): Leitbild der Pfarre St. Johannes am Landeskrankenhaus Salzburg.